

# Sie hinkt vollendet elegant



Polarisierende Figur: Haruki Murakami.

LAIF

Haruki Murakamis erotischer Roman «Gefährliche Geliebte» sorgte für Zoff in einer Fernsehsendung.

VON TINA UHLMANN

Von Haruki Murakami gibt es eine kurze Geschichte mit dem Titel «Wie ich eines schönen Morgens im April das 100%ige Mädchen sah». Darin berichtet der Erzähler von der heftigen Wirkung, die mitten auf der Strasse eine Fremde auf ihn hatte. Sie war weder besonders hübsch noch auf irgendeine andere Art auffällig - aber sie war es. Die Eine, für ihn bestimmt. Natürlich hat er sie nicht angesprochen, daran leidet er wohl bis an sein Lebensende.

Ähnlich ergeht es Hajime, dem Helden von Murakamis umstrittenem Roman «Gefährliche Geliebte». Sein 100%iges Mädchen wurde Hajime in der Schule als Sitznachbarin zugeteilt. Shimamoto war neu zugezogen, und auffällig an ihr war nur, dass sie hinkte. Zudem hatte sie einen weiteren Makel, den sie mit Hajime teilte: Sie war ein Einzelkind, selten und ungern gesehen in der japanischen Gesellschaft der 1950er-Jahre. Schon bald waren die beiden eng vertraut. Sie gingen den Schulweg zusammen, besuchten einander, sprachen über alles, hörten Jazzplatten, sassen nah, sehr nah beisammen.

## Im gemachten Nest

So sanft «Die gefährliche Geliebte» beginnt, so grob mündet sie in der Welt der Erwachsenen in Machtspiel und Verrat. Nach einem Umzug hat Hajime Shimamoto aus den Augen verloren; sie hatte ihn noch gesucht, doch er war zu träge gewesen, um neue Wege zu finden mit ihr. Auch als Erwachsener entwickelt der Held keine rechte Energie. Er hat Affären, heiratet schliesslich die hübsche Yukiko, bekommt mit ihr zwei Kinder und lässt sich vom reichen Schwiegervater einen Jazzclub eröffnen. Bald folgt ein zweiter, in dem auch Live-Musik gespielt wird. Ein Ferienhaus, ein BMW 320 und für Yukiko ein roter Jeep Cherokee, um die Kinder zu chauffieren, kommen hinzu.

Hajime ist 37 Jahre alt und ein gemachter Mann. Bis eines regnerischen Tages eine hinkende Frau in seinem Club auftaucht, sich an die Bar setzt und ihn aus seiner trägen Selbstzufriedenheit reisst. Er erkennt sie nicht sofort. Aber dann: «Shimamoto beobachtete mich schweigend. Sie hob die Hand und bestellte mit einem strahlenden Lächeln einen weiteren Daiquiri. Mit einem wirklich schönen Lächeln,

so schön, dass man das ganze Bild am liebsten eingepackt hätte, um es irgendwo sicher zu verwahren.»

## Odyssee des Originaltexts

Man kann «Die gefährliche Geliebte» aufschlagen, wo man will - platt ist die Sprache überall. Vergeblich sucht man nach den gewählten Worten, der doppelbödigen Schreibkunst, die Haruki Murakami zum Nobelpreis-Anwärter gemacht hat. «Literarischen Fastfood» nannte die österreichische Publizistin Sigrid Löffler das Buch im «Literarischen Quartett», der beliebten Literatur-Talkshow des ZDF. Und der selbst ernannte Chefkritiker der deutschen Nation, Marcel Reich-Ranicki, konterte, sie habe wohl ein Problem mit erotischer Literatur.

Tatsächlich war das Problem ein anderes: die Übersetzung. Die Erstausgabe aus dem Jahr 2000 war nämlich nicht aus dem Japanischen, sondern aus einer amerikanischen Übersetzung, die lediglich die Handlung nachvollzog, ins Deutsche übertragen worden. Das schien Reich-Ranicki nicht zu stören. Lieber setzte er Löffler in dieser Debatte unter der Gürtellinie zu, bis sie das «Literarische Quartett» verliess. «Für eine Sendung, in der es allein darum geht, Krach zu machen», sagte sie, «stehe ich nicht mehr zur Verfügung.»

Hat sich Marcel Reich-Ranicki von Shimamoto genauso vereinnahmen lassen wie der Romanheld? Nach ihrem ersten Besuch taucht sie immer wieder auf in Hajimes Club - manchmal jede Woche, manchmal monatelang nicht, dann plötzlich doch wieder. Und nur bei Regen. Hajime weiss nicht, wo sie sich sonst aufhält, er ist ihr ausgeliefert, lebt nur noch für den Moment, in dem die Tür aufgeht und sein 100%iges Mädchen in den Raum tritt, mit formvollendeter Eleganz hinkend. Nach und nach verliert er den Bezug zu Frau und Kindern, dem eigenen, komfortablen Leben vollends.

Was bleibt, sind Shimamoto und der Jazz. Als Kinder mit erwachender Sexualität hatten sie gemeinsam «South of the Border» gehört, gesungen von Nat King Cole, und tiefe Sehnsucht nach etwas Unbestimmtem, Wunderbarem verspürt. Der Songtitel hat dem japanischen Original den Titel gegeben. 2013 wurde es von Ursula Gräfe neu ins Deutsche übersetzt und liegt seither unter dem Titel «Südlich der Grenze, westlich der Sonne» vor. Eine ungleich feinere Lektüre!

Haruki Murakami: Gefährliche Geliebte. Original bei Kodansha, 1992. Dumont, 2000; Dumont, 2013, unter dem Titel «Südlich der Grenze, westlich der Sonne».